

zu VI BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSWESEN, KULTURELLE ANGELEGENHEITEN**zu 1 Vorschulische Erziehung und Erziehung im außerschulischen Bereich**

zu 1.1 Kindergärten

In der engeren Verdichtungszone im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen ist das Netz der Kindergärten weitgehend ausreichend ausgebaut. Dagegen besteht in den Regionsbereichen außerhalb der engeren Verdichtungszone im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen vereinzelt noch ein Bedarf, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass in den dünner besiedelten Teilen der Region aufgrund geringerer Bereitschaft, die Kinder in einen Kindergarten zu schicken sowie wegen der zum Teil weiten Transportwege, ein niedrigerer Versorgungsgrad zugrunde zu legen ist.

In einigen dünner besiedelten Randbereichen der Region bestehen noch kleinere Einrichtungen, die infolge des Geburtenrückgangs und von Wanderungsverlusten in ihrer Existenz gefährdet sind. Aus regionalplanischer Sicht erscheint es notwendig, dort auch eingruppige Kindergärten verstärkt zu fördern. Es können damit in diesen Gebieten Kindergärten in räumlicher Nähe zum Wohnort erhalten und möglichst gleichwertige Lebensbedingungen im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen und dem ländlichen Raum angestrebt werden.

Details über Anzahl, Art, örtliche Verteilung und Finanzierbarkeit der neu zu errichtenden Kindergartenplätze werden in den Bedarfsplänen geregelt, die nach dem Bayerischen Kindergartenengesetz alle zwei Jahre fortgeschrieben werden.

zu 1.2 Kinderhorte

Kinderhorte dienen der Förderung und Betreuung schulpflichtiger Kinder außerhalb der Schulzeit. In zahlreichen Fällen ist der Aufenthalt von Kindern in Horten notwendig, insbesondere dann, wenn entweder beide Elternteile berufstätig sind oder das häusliche Milieu eine elterliche Fürsorge und Aufsicht in der Freizeit nicht zulässt.

„Neue Kinderhorte sollten in geeigneten zentralen Orten geschaffen werden“ (LEP B VII 1.2). Aufgrund der derzeitigen Versorgungssituation (s. Tabelle 7) erscheint es notwendig, die im Ziel genannten zentralen Orte vorrangig dafür vorzusehen, da sich hier besonders hohe Defizite zeigen.

Tabelle 7: Kinderhorte

Gebiet	Hortplätze
Stadt Erlangen	305
Stadt Fürth	298
Stadt Nürnberg	2.970
Stadt Schwabach	40
LKr. Erlangen-Höchstadt	59
LKr. Fürth	28
LKr. Nürnberger Land	142
LKr. Roth	-

Quelle: Erhebung der Regierung von Mittelfranken (Stand 1984)

zu 1.3 Soziale Hilfseinrichtungen

*In manchen Neubau-, Sanierungsgebieten usw. entstehen mitunter Problembereiche (soziale Brennpunkte), in denen ein überdurchschnittlicher Anteil benachteiligter Bevölkerungsgruppen lebt. Es ist daher erforderlich, dass in diesen Gebieten mit Hilfe der entsprechenden Institutionen Einrichtungen (wie z. B. Krabbel-, Spiel- und Lernstuben) angeboten werden, um den Betroffenen die notwendige Betreuung und pädagogische Beratung zukommen zu lassen.**

zu 2 Allgemeinbildende Schulen

zu 2.1 Schulen für Behinderte

zu 2.1.1 Um die Versorgung der Hör- und Sprachbehinderten, der Geistigbehinderten und der Körperbehinderten zu verbessern, ist es unerlässlich, die öffentlichen Einrichtungen in Nürnberg, die zum Teil nur behelfsmäßig untergebracht sind, weiter auszubauen. Dazu gehören auch die notwendigen Therapieeinrichtungen, die, soweit möglich, gemeinsam genutzt werden sollen.

zu 2.1.2 Der Ausbau der Berufsschule für Lernbehinderte des Berufsausbildungswerks Mittelfranken des Bezirks Mittelfranken ist im Hinblick auf die Versorgung dringend erforderlich. Die Schule mit Sitz in Schwaig b. Nürnberg unterhält in Nürnberg, Erlangen, Cadolzburg, Bruckberg, Feuchtwangen und Scheinfeld Außenstellen. Die Einrichtung wird von berufsschulpflichtigen lernbehinderten Jugendlichen aus der gesamten Region und auch aus der Region Westmittelfranken genutzt.

zu 2.2 Realschulen

In den 23 Realschulen der Region wurden am 01.10.1985 11.293 Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke der Region beträgt somit 27,0 Schüler.

* Ziel von der Verbindlichkeit ausgenommen

Im Schulentwicklungsplan sind noch zusätzliche Einrichtungen für die Städte Nürnberg und Fürth sowie den Landkreis Fürth vorgesehen.

Die Neuerrichtung von staatlichen Realschulen (*Altdorf b. Nürnberg, Höchststadt a. d. Aisch und** Zirndorf) wird dem jeweils zugehörigen Einzugsgebiet zugute kommen und zu einer Entlastung der bestehenden, überfüllten Realschulen führen.

zu 2.3 Gymnasien

Am 01.10.1985 wurden in 41 Schulen der Region 33.232 Gymnasiasten (davon 6.948 Kollegiaten) unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke betrug 27,8 Schüler.

*Aufgrund der starken Bevölkerungszunahme der letzten Jahre im Kleinzentrum Eckental sowie im südlichen Teil des Mittelbereichs Nürnberg bemühen sich die Kleinzentren Eckental sowie Wendelstein und der Siedlungsschwerpunkt Feucht um die Errichtung neuer Gymnasien. Die Realisierung dieser Vorhaben hängt von der Entwicklung der Schülerzahlen und der Übertrittsquoten in den nächsten Jahren ab.**

zu 2.4 Fachoberschulen

*Allgemein sind steigende Schülerzahlen im Bereich der Fachoberschulen, insbesondere im Landkreis Roth, festzustellen. Für Schüler aus ländlichen Gebieten sind die bestehenden Einrichtungen (Weißenburg i. Bay., Nürnberg, Ansbach) oft nur sehr ungünstig zu erreichen. Es ist daher notwendig, dass Fachoberschulen auch dezentral errichtet werden, wobei die Mittelzentren Roth und Schwabach als geeignete Standorte in Betracht gezogen werden können.**

zu 2.5 Gesamtschulen

*Die Fortführung der Gesamtschule ist erforderlich, da für die gesamte Region das Angebot einer solchen Einrichtung lediglich im Nürnberger Stadtteil Langwasser besteht. Die Schule verfügt bereits über neun Jahrgangsstufen.**

zu 3 Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Die Universität Erlangen-Nürnberg hatte im Wintersemester 1985/86 eine Studentenzahl von 24.232 (WS 84/85 23.878). Sie besitzt erhebliche überregionale Bedeutung. Die Einzugsbereiche umfassen nicht nur die Industrieregion Mittelfranken, sondern zum Teil auch die Regionen Westmittelfranken, Oberfranken-West, Oberfranken-Ost sowie Oberpfalz-Nord. Darüber hinaus stehen die Technische Fakultät als einzige in ganz Nordbayern und die Evangelische Theologische Fakultät (neben der kirchlichen Augustana-Hochschule Neuendettelsau) zur Verfügung. Etwa 10 % der Studenten stammen aus dem nichtbayerischen Bundesgebiet (größtenteils durch die Zentrale für die Vergabe von Studienplätzen zugewiesen) und etwa 4 % aus dem Ausland.

** Ziel und Zielteil von der Verbindlichkeit ausgenommen*

Ein weiterer Ausbau der Universität ist insbesondere auch im Bereich der technischen Disziplinen (Technische Fakultät) erforderlich.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Universität Erlangen-Nürnberg unterhalten öffentliche und private Träger nur wenige Forschungseinrichtungen. Es fehlen vor allem Max-Planck-Institute, die in Bayern im Raum München konzentriert sind.

Die Region beherbergt auch nur wenige wissenschaftliche, außeruniversitäre Einrichtungen, wie etwa Forschungseinrichtungen der öffentlichen Hand und Akademien. Das Anliegen einer Verbesserung der Ausstattung in dieser Hinsicht ist für den gesamten nordbayerischen Raum von besonderem Gewicht.

Für die Wirtschaft der Industrieregion Mittelfranken bilden die zügige und umfassende Anwendung und Umsetzung neuer Technologien, insbesondere die Schlüsseltechnologie Mikroelektronik, eine der wichtigsten Voraussetzungen und Antriebskräfte der künftigen Entwicklung.

Die Arbeitsgruppe für Integrierte Schaltungen (AIS) im Fraunhofer-Forschungsverband, früher Zentrum für Mikroelektronik und Informationstechnik (ZMI) in Erlangen-Tennenlohe ist geeignet, die nahtlose Zusammenarbeit zwischen Praxis und Wissenschaft zu erleichtern und bedarf des weiteren Ausbaus. Dabei werden auch die Belange der mittelständischen Wirtschaft Berücksichtigung finden. Auch der zügige Ausbau des in funktionellem und räumlichem Zusammenhang entstehenden Innovations- und Gründerzentrums (IGZ) stellt daher ein besonderes regionales Anliegen dar.

Eine wesentliche Erweiterung der Kapazität der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg ist wegen der spezifischen Bedarfssituation nicht vorgesehen. Da die Akademie jedoch enorme Bedeutung im Bereich der überörtlichen Versorgung besitzt, ergibt sich die Notwendigkeit, dass das derzeitige Problem der räumlichen Unterbringung vordringlich angegangen wird.

zu 3.2 Die Fachhochschule Nürnberg besitzt überregionale Bedeutung und ist nach der Fachhochschule München die zweitgrößte bayerische staatliche Fachhochschule. Im Wintersemester 1982/83 waren noch 6.003 Studierende (in den Ausbildungseinrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Gestaltung) eingeschrieben. Die Studentenzahlen wiesen stark steigende Tendenz auf und lagen im WS 1985/86 um 17 % höher (7.040). Es ist dringend erforderlich, den Ausbau in den nächsten Jahren schrittweise vorzunehmen.

zu 3.3 Die Wohnungsnot der Studenten wirkte sich bereits so nachteilig aus, dass Studenten zum Teil ihre Studienplätze nicht annehmen konnten, weil sie keine Wohnung finden konnten. Im Wintersemester 1984/85 standen den insgesamt 31.345 Studierenden in der Region nur 3.479 Wohnheimplätze gegenüber, was einer Versorgungsquote von 11 % entspricht.

zu 4 Jugendarbeit

zu 4.1 Jugendheime und Jugendräume

Jugendheime und Jugendräume dienen vornehmlich der Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden selbst. Sie sind insbesondere die Grundlage für die kontinuierliche Arbeit von längerfristig gebildeten Gruppen und Verbänden. Die Einrichtungen, die auch anderen Jugendgruppen und der nicht organisierten Jugend zugänglich sein sollen, verfügen nicht über hauptamtliches pädagogisches Personal und haben keine Übernachtungsmöglichkeiten.

In der Region besteht noch ein größerer Bedarf an Jugendheimen und Jugendräumen. Dabei weisen vornehmlich die Landkreise Erlangen-Höchstadt, Roth, Nürnberger Land und Fürth sowie die Stadt Nürnberg noch einen größeren Fehlbestand auf, während der Versorgungsgrad der Städte Erlangen, Fürth und Schwabach deutlich höher liegt (Quelle: Bestands- und Bedarfsplanung für Einrichtungen der Jugendarbeit des Bezirksjugendringes Mittelfranken).

zu 4.2 Jugendfreizeitstätten

Im Bereich der Jugendfreizeitstätten ist die Industrieregion Mittelfranken unzureichend versorgt. Lediglich in den Städten Nürnberg (15), Fürth (2) und Erlangen (2) sind bisher solche Einrichtungen vorhanden. Es ist daher notwendig, als Voraussetzung für eine konzeptionelle und pädagogisch fundierte offene Jugendarbeit weitere Jugendfreizeitstätten in den genannten zentralen Orten anzustreben.

Neben dem gemeinsamen Oberzentrum Nürnberg/Fürth/Erlangen und den Mittelzentren können auch die Siedlungsschwerpunkte Zirndorf und Schwaig b. Nürnberg/Röthenbach a. d. Pegnitz als geeignete Standorte angesehen werden, weil in Teilbereichen mittelzentrale Funktionen ausgeübt werden (vgl. LEP A IV 1.10.1 und LEP B VII 5.1) und günstige Einzugsbereiche vorhanden sind.

zu 4.3 Jugenderholungseinrichtungen

Jugenderholungsmaßnahmen stellen einen wichtigen Bereich der Jugendpflege dar. Jugenderholungseinrichtungen sind Jugendübernachtungshäuser, Zeltplatzanlagen oder ähnliche feste Einrichtungen (auch Bungalowdörfer und Feriendörfer). In den Landkreisen besteht eine erhebliche Unterversorgung, da nur zwei derartige Anlagen vorhanden sind (Jugendzeltplätze in Happurg und Thalmässing). Es ist notwendig, die Wahl der Standorte für Jugenderholungseinrichtungen mit den bestehenden Tagungshäusern und Jugendübernachtungshäusern abzustimmen, um deren Funktion nicht zu beeinträchtigen. Feste Zeltplatzanlagen erscheinen für die nahe Zukunft erforderlich, weil bei vielen Jugendlichen der Wunsch nach einfacher, naturverbundener Lebensweise vorhanden ist. Bei diesen Einrichtungen ist es unerlässlich, dass sie über die notwendigen sanitären und technischen Voraussetzungen für Kinder- und Jugendzeltlager verfügen. Als Standorte bieten sich die geplanten Naturparke (Altmühltal, Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst, Steigerwald) und das Neue Fränkische Seenland (Brombachsee, Rothsee) an.

zu 4.4 Jugendherbergen

Im Bereich des Neuen Fränkischen Seenlandes (Brombachsee, Rothsee), zweier weiter an Bedeutung zunehmender Erholungsschwerpunkte der Region, zeichnet sich ein erhöhter Bedarf an günstigen Übernachtungsmöglichkeiten für Jugendliche ab. Dazu ist an geeigneten Standorten, z. B. Hilpoltstein und Allersberg, die Schaffung der entsprechenden Einrichtungen erforderlich.

Die bestehenden Einrichtungen in Erlangen, Hartenstein und Weißenbrunn (Gemeinde Leinburg) entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Es werden dort deshalb Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen notwendig.

zu 4.5 Jugendbildungseinrichtungen

zu 4.5.1 *Eine Jugendbildungsstätte ist eine Einrichtung der Jugendarbeit, die überwiegend ein eigenes Bildungsprogramm anbietet. Sie besitzt deshalb in der Regel hauptberufliches pädagogisches Personal. Die Region verfügt bisher nur über zwei derartige Einrichtungen: in Burg Hoheneck/Gemeinde Ipsheim (Region 8) und in Hersbruck. Beim Ausbau bzw. bei Neuerrichtung kann von folgenden Schwerpunktgebieten ausgegangen werden:*

- Nürnberg *(weiterer Bedarf für das gemeinsame Oberzentrum Nürnberg/Fürth/Erlangen)*
- Mittelbereich Fürth *(weiterer Bedarf für den westlichen und nördlichen Bereich der Region)*
- Mittelbereich Roth *(weiterer Bedarf für den Süden der Region; evtl. Standort Hilpoltstein)**

zu 4.5.2 *Tagungshäuser ermöglichen die Abhaltung von Lehrgängen, Seminaren und Veranstaltungen der Jugendarbeit. Es besteht aufgrund der räumlichen Verteilung noch ein Bedarf an derartigen Einrichtungen für die nördlichen Bereiche der Landkreise Erlangen-Höchstadt und Nürnberger Land sowie für den Landkreis Roth und die Stadt Erlangen.**

zu 4.5.3 Für die arbeitslosen Jugendlichen ist vornehmlich im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen eine ausreichende psychologische und soziale Betreuung erforderlich. Damit kann einer möglichen Gefährdung der Jugendlichen in ihrer schwierigen Situation entgegengewirkt werden. Darüber hinaus ist es nötig, den Bedürfnissen ausländischer, jugendlicher Mitbürger, insbesondere in den städtischen Bereichen und in Gemeinden mit hohem Ausländeranteil, in allen Belangen der Jugend- und Erziehungshilfe Rechnung zu tragen. Die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen ist z. B. in Nürnberg, bei einem Anteil von ca. 8% am gesamten Arbeitslosenvolumen, zwischen 1981 (September) und 1984 (September) deutlich angestiegen. Die Integrationsprobleme junger Erwerbspersonen am Arbeitsmarkt sind beträchtlich.

* Ziel von der Verbindlichkeit ausgenommen

zu 5 Erwachsenenbildung

zu 5.1 Die für die Erwachsenenbildung besondere Rolle der zentralen Bildungseinrichtungen ergibt sich

- aus der Aufgabe, der Bevölkerung des jeweiligen Einzugsbereiches ein umfassendes Bildungsprogramm anzubieten und
- aus der Aufgabe, als Zentren für die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen zu dienen, die lokal von anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung nicht oder nur ausnahmsweise wahrgenommen werden können.

Die derzeitige Situation (Mangel an Räumen, Personal und Mitteln) bei den zentralen Einrichtungen erfordert eine Verbesserung, damit für alle Bürger ausreichend Plätze in den gewünschten Veranstaltungen bereitgestellt werden können. Um ihre Funktionen als zentrale Einrichtungen für die Region erfüllen zu können, ist es notwendig, dass die bestehenden Einrichtungen im gemeinsamen Oberzentrum Nürnberg/Fürth/Erlangen und im Mittelzentrum Schwabach nicht nur in ihrem Bestand gesichert, sondern weiter ausgebaut werden.

zu 5.2 Regionales Ziel ist ein flächendeckendes Erwachsenenbildungsangebot. Es erscheint daher erforderlich, dass jedem Bürger die Möglichkeit geboten wird, Weiterbildungsmöglichkeiten in zumutbarer Entfernung von seinem Wohnsitz bzw. Arbeitsplatz aus regelmäßig besuchen zu können.

Um auch in den Landkreisen ein inhaltlich breit angelegtes und vielfältiges Programm zu ermöglichen, bedarf es eines Ausbaus des vorerst nur teilweise vorhandenen Netzes örtlicher Einrichtungen sowie einer stärkeren Zusammenarbeit bestehender Institutionen. In dieser Hinsicht erweist sich beispielsweise die Schaffung von Kreisvolkshochschulen, Zweckverbänden oder anderen Arbeitsgemeinschaften als notwendig.

Als Standorte solcher Einrichtungen, die die Aufgabe von Kurszentren wahrnehmen, kommen in der Regel Siedlungsschwerpunkte, Unter- und Kleinzentren in Frage. Daneben können im Bedarfsfall (evtl. in dünnbesiedelten Gebieten oder bei verkehrsmäßig ungünstiger Lage) auch Gemeinden in Betracht gezogen werden, denen im Sinne der Flächendeckung eine besondere Aufgabe im Rahmen der Erwachsenenbildung zukommt.

zu 5.3 Bis 1990 benötigen die Einrichtungen zur Erwachsenenbildung eine eigene Bildungsstätte, um die Voraussetzungen für Tages-, Wochen- und Wochenendseminare zu schaffen. Dort erscheint auch eine Heimunterbringung für mindestens 60 Teilnehmer erforderlich.

zu 6 Kunst- und Kulturpflege

zu 6.1 Theater und Musikpflege

zu 6.1.1 Die Städtischen Bühnen Nürnberg mit ihren Sparten Musiktheater und Schauspiel erfordern auch in Zukunft eine ihrer Bedeutung angemessene Unterstützung, um die Aufgaben einer überkommunalen Kultureinrichtung erfüllen zu können.

Das Theater Fürth, als hervorragender Beitrag zur Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts vorbildlich renoviert, stellt in der Region ein wichtiges Alternativangebot zu den anderen bestehenden Theatern dar. Es vermittelt dem Publikum neben Gastspielen aus dem deutschsprachigen Raum eine Fülle repräsentativer internationaler Gastspiele in allen Bereichen des Theaterwesens.

Das Markgrafentheater in Erlangen eignet sich für verschiedenste Theaterformen. Sinnvoll wäre eine Mischform aus Gastspiel, Eigenproduktion, Schultheater, Kindertheater, Laientheater, Rollenspiel, Film, Autorenlesung, Musik, Ausstellung, Workshop und Tagung.

zu 6.1.2 Es ist ein regionales Anliegen, dass die im Ziel genannte Veranstaltung, ein „Internationales Festival freier Gruppen und Kleinkunstabühnen im deutschen Sprachraum“, zu einem festen Bestandteil des Theaterangebots entwickelt und die damit verbundene regionale und überregionale Bedeutung gestärkt werden.

zu 6.1.3 Die Einrichtungen des privaten Theaterwesens stellen im Spektrum des gesamten Theaterangebots einen wichtigen Bestandteil dar. Es ist daher notwendig, dass regional bedeutsame Institutionen, wie beispielsweise das „Dehnberger Hoftheater“ (mit Veranstaltungen aus den Bereich Folklore, Heimatpflege, Kunstgeschichte, Dialektpflege etc.) besonders gestärkt werden.

zu 6.1.4 Die Pflege der geistlichen Musik im gemeinsamen Oberzentrum Nürnberg/Fürth/Erlangen besitzt eine besondere Tradition und eine enorme Breitenwirkung. Die Bedeutung erstreckt sich vom regionalen bis in den überregionalen und sogar internationalen Bereich hinein und macht deshalb die Fortführung der im Ziel genannten Veranstaltungen zu einem besonderen Anliegen der Region.

zu 6.1.5 Es besteht die Notwendigkeit, die Arbeit, die das Orchester der „Nürnberger Symphoniker“ in der Region und darüber hinaus erfüllt (insbes. Betreuung und Begleitung fränkischer Chöre), zu unterstützen.

Im Sinne einer notwendigen Intensivierung der Nachwuchsarbeit auf dem Musiksektor ist es angezeigt, das Angebot der Fachakademie für Musik (Städt. Konservatorium Nürnberg) auszubauen.

Im Vergleich zu anderen bayerischen Regierungsbezirken besteht für Mittelfranken in Bezug auf die Förderung der fränkischen Volksmusik (insbesondere der Jugendmusikgruppen) noch ein gewisser Nachholbedarf. Es erscheint daher im Zusammenhang mit der oft von den gleichen Vereinigungen betriebenen Trachtenpflege erforderlich, der Erhaltung fränkischen Brauchtums auf diese Weise Rechnung zu tragen.

Darüber hinaus werden mit der Durchführung der Regionalwettbewerbe „Jugend musiziert“ (in Nürnberg und Erlangen) sowie der Einrichtung weiterer Musikschulen notwendige Anreize und Initiativen für das Musikschaffen geboten sein.

zu 6.2 Museen

zu 6.2.1 Überregionale Schwerpunktmuseen

- zu 6.2.1.1 Die überregionale Bedeutung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg zeigt sich in der umfassenden Darstellung der Kunst und Kultur der deutschen Geschichte von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Ein Erweiterungsbau (vor allem für die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen) erweist sich als dringend notwendig.

Darüber hinaus erscheint es erforderlich, eine Dezentralisierung der Bestände des Germanischen Nationalmuseums mit Hilfe eines Zweigmuseums anzustreben, um bedeutendes Kulturgut der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

- zu 6.2.1.2 Es ist beabsichtigt, in einer umfassenden Darstellung die „Industriekultur“ von den Anfängen der Industrialisierung bis heute systematisch zu erfassen. Weiter wird es das Ziel des Projektes sein, die Bedeutung des damaligen Nürnberg aufzuzeigen und die Monumente und Dokumente der industriellen Epoche als kulturgeschichtliche Zeugnisse bis in die Gegenwart herein zu erhalten und zu „aktivieren“.

Darüber hinaus ist es aber auch unerlässlich, Industriedenkmäler, die sich in den Landkreisen befinden, zu sichern, damit sie als Zeugnisse vergangener Epochen ihre Bedeutung behalten.

- zu 6.2.1.3 *Im Bereich der Industrieregion Mittelfranken fehlt es an Einrichtungen, welche insbesondere die Entwicklung des Kunsthandwerks und des modernen Industriedesigns umfassend dokumentieren. Aus diesem Grunde bedarf es eines Zweigmuseums der „Neuen Sammlung“ (München), das möglichst eine Kooperation mit dem Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern oder der Exportschau des Handwerks bei der Handwerkskammer für Mittelfranken eingehen sollte. Über Ausstellungen modernen Designs könnte die Sammlung organisch ergänzt und weiterentwickelt werden (vgl. B IV 3.3).**

- zu 6.2.1.4 Die städtischen Museen in Nürnberg stellen die Bandbreite eines vielschichtigen, historischen Lebens im Zentrum Mittelfrankens dar. Sie sind geeignet, die Aussage des Germanischen Nationalmuseums durch bedeutende Beiträge zu ergänzen.

Daneben ist in Nürnberg auch eine Erweiterung der Ausstellungsmöglichkeiten erforderlich, um die eigenen städtischen Kunstsammlungen, insbesondere auch die Sammlung internationaler zeitgenössischer Kunst, sowie Ausstellungen zeitgenössischer fränkischer Künstler in Nürnberg präsentieren zu können.

- zu 6.2.1.5 Das Verkehrsmuseum gibt einen umfassenden Überblick über das Eisenbahnwesen seit der ersten deutschen Eisenbahn, der „Ludwigsbahn“ zwischen Nürnberg und Fürth. Es dient darüber hinaus auch als Postmuseum (z. B. Briefmarken, Fernmelde- und Beförderungswesen) und enthält ein umfangreiches, öffentlich zugängliches Archiv.

* Ziel von der Verbindlichkeit ausgenommen

Das Spielzeugmuseum präsentiert historisches und modernes Spielzeug aus vielen Ländern und gibt u. a. in Miniaturform Einblick in die Wohnkultur vergangener Zeiten. Die notwendige Erweiterung ist in mehreren Zeitabschnitten vorgesehen.

zu 6.2.1.6 Die bisherigen Schausammlungen des Stadtmuseums Erlangen erscheinen geeignet, in das 20. Jahrhundert hinein erweitert und mit der städtischen Sammlung, die moderne Graphik enthält, inhaltlich abgestimmt zu werden. Zur Verwirklichung dieser Vorhaben, die die vorhandene überregionale Bedeutung des Stadtmuseums noch erheblich steigern kann, ist eine räumliche Erweiterung erforderlich.

zu 6.2.2 Regionale Schwerpunktmuseen

zu 6.2.2.1 Die Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft ist ein wesentlicher Anziehungspunkt der städtischen Kultur- und Bildungspalette und trägt wesentlich zur zentralörtlichen Bedeutung Nürnbergs bei. Darüber hinaus stellt sie ihre wertvolle Tätigkeit in den Dienst der heimischen Bodendenkmalpflege (Prähistorie). Die Sammlung kommt derzeit aber nur zum geringen Teil der Nürnberger Bevölkerung direkt zugute.

zu 6.2.2.2 Im Rahmen einer sinnvollen Aufteilung der musealen Aufgaben innerhalb des gemeinsamen Oberzentrums Nürnberg/Fürth/Erlangen erscheint es notwendig, dass die städtische Sammlung (Stadtmuseum/Schloss Burgfarrnbach) in Fürth in ihrem Einzugsgebiet zu einem Schwerpunkt der Kunst- und Kulturpflege entwickelt wird. Der gegenüber Nürnberg andersgearteten geschichtlichen und kulturellen Situation kann dabei Rechnung getragen werden.

zu 6.2.2.3 Ein solches Museum fehlt bis jetzt in Mittelfranken, obwohl sich im Bereich der Städteachse seit dem Spätmittelalter eine vorindustrielle Entwicklung vollzogen hat und das Gebiet sich bis zum heutigen Tag konsequent zum industriellen Schwerpunkt entfaltet hat. Damit ergäbe sich für Schwabach in der „Museumslandschaft“ des großen Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/Erlangen eine besondere, aus seiner Geschichte erwachsene Funktion. Die ehemalige Stirnersche Kattunfabrik (als älteste Fabrik dieser Art in Deutschland von überregionaler Bedeutung) wäre als Unterbringungsmöglichkeit besonders geeignet.

Daneben bestehen aber auch in anderen Teilen der Region Initiativen für eine technikgeschichtliche Dokumentation, vor allem im Raum Lauf a. d. Pegnitz.

zu 6.2.2.4 Die markgräfliche Burg in Cadolzburg, eine der bedeutendsten Dynastenanlagen des Spätmittelalters, kann nach den schweren Kriegsschäden und nach dem geplanten Aufbau nur durch Mehrfachnutzung erhalten werden. Eine Revitalisierung durch neue Funktionen, vor allem kultureller Art im Sinne des Denkmalschutzgesetzes, bietet sich an. Mögliche Nutzungsarten wären

- Staatsarchiv
- Burganlage (öffentliche Besichtigung)
- kriegstechnisches Museum
- evtl. Rangaumuseum
- Freilichtbühne (z. B. Theater Fürth).

Der über tausendjährigen Burg Abenberg der Rangaugrafen kommt als Kennzeichen des geschichtsträchtigen Gebietes des Rangaus überörtliche Bedeutung zu. Angesichts des schlechten Bauzustandes ist eine Sanierung dringend erforderlich, um die Burg vor dem drohenden Verfall zu schützen. Der Zweckverband Burg Abenberg hat in seiner Sitzung die Verpflichtung übernommen, die Burg einer örtlichen und überörtlichen kulturellen Mehrzwecknutzung zuzuführen.

- zu 6.2.2.5 Die ausgebauten Sammlungen des Heimatmuseums bedürfen ständiger Pflege, um nicht in Verfall zu geraten. Das Museum kann in seiner Funktion als Ergänzung zum Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim als weitere „Außenstation“ im östlichen Teil der Region neben Hersbruck wirken.

Weitere Einrichtungen mit ähnlicher Bedeutung können für einen Ausbau zu einem regionalen Schwerpunktmuseum in Betracht kommen (u. a. Heimatmuseum im Schloss Ratibor in Roth, Prähistorisches Museum in Greding).

Aufgrund der Bemühungen vieler Gemeinden und Privatpersonen beherbergen die kleineren Museen und Sammlungen vielfach wertvolles Kulturgut, dem eine besondere Bedeutung zukommt und das sich vielfach bereits großer Beliebtheit in der Öffentlichkeit erfreut.

- zu 6.2.2.6 Das Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern in Nürnberg besitzt eine hervorragende, der Öffentlichkeit noch weitgehend unbekanntes kunsthandwerkliche Sammlung. Hier wurden in einer ersten Dokumentation des Designs schon im 19. Jahrhundert formschöne und funktionsfähige Produkte als Vorbilder für das Gewerbe gesammelt. Da der Gedanke bis heute nichts an Aktualität verloren hat, ist es angezeigt, das Gewerbemuseum unbedingt fortzuführen. Die Sammlungen des Gewerbemuseums könnten dem Aufbau eines künftigen „Design-Zentrums“ mit eigener Trägerschaft dienen.

zu 6.2.3 Spezialmuseen

- zu 6.2.3.1 Die Erweiterung des Planetariums und der Sternwarte in Nürnberg ist angesichts des Zuspruchs durch die Bevölkerung und wegen der naturwissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung erforderlich.

- zu 6.2.3.2 Das Deutsche Hirtenmuseum Hersbruck, verbunden mit der dort eingerichteten Handwerksschau (Sammlung handwerklicher Dokumente), besitzt enorme Bedeutung, zumal sich in der Sammlung, die einer Erweiterung bedarf, auch Gaben aus dem Ausland befinden.

Das Museum präsentiert eine umfassende Darstellung der einstmals in Franken blühenden Hirtenkultur und stellt daneben als Ergänzung des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim gewissermaßen eine „Außenstation“ dar, die insbesondere das bäuerlich-handwerkliche Mobiliar zeigt. Weiterhin stellt das Hirtenmuseum einen wichtigen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr dar.

Um die Bedeutung und das Brauchtum der für den jeweiligen Raum typischen Sonderkultur dokumentieren zu können, erweist sich die Schaffung von Hopfenmuseen in Hersbruck und Spalt als notwendig.

- zu 6.2.3.3 Ziel des Raumfahrtmuseums ist es, Ursprung und Entwicklung der Weltraumfahrt aufzuzeigen. Dabei ist es erforderlich, dass zur Veranschaulichung der fortschreitenden Technik weitere Exponate und Kopien (z. B. Raketenmotormodell, Weltraumanzug usw.) beschafft werden.

Das im Aufbau befindliche Zeidlermuseum stellt eine überörtlich bedeutsame Spezialeinrichtung dar. Sie präsentiert eine umfangreiche Dokumentation der früheren Honiggewinnung in Zusammenhang mit der traditionellen Lebkuchenherstellung im Nürnberger Raum.

- zu 6.2.3.4 Die Sicherung der ehemaligen Hammerwerke ist ein besonderes Anliegen, da bisher in der Region ein technikgeschichtliches Museum (wie z. B. in Theuern/Oberpfalz oder Hagen/Westfalen) fehlt. Regionale Bedeutung besitzen u. a. die Anlagen in Keidenzell (LKr. Fürth), Lauf a. d. Pegnitz (LKr. Nürnberger Land), Eckersmühlen (LKr. Roth) sowie in Gerasmühle, Hammer und Laufamholz (alle Stadt Nürnberg). Das Hammerwerk in Keidenzell könnte evtl. auch als „Außenstation“ des Fränkischen Freilandmuseums (Bad Windsheim) dienen.

- zu 6.2.3.5 Das Waldmuseum Tennenlohe ist das einzige Spezialmuseum im nordbayerischen Raum, das sich mit dem Wald und seiner Geschichte befasst. Es beinhaltet eine Sammlung von Geräten und Werkzeugen für frühere Nutzungsformen des Waldes und eine Darstellung der Geschichte des Nürnberger Reichswaldes. Seine Lage am Rande des Reichswaldes und zugleich in der engeren Verdichtungszone des großen Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/Erlangen macht es zu einer wichtigen Bildungsstätte zur Vermittlung ökologischer und forstwirtschaftlicher Kenntnisse am Beispiel des Waldes. Die gleiche Funktion soll das geplante Waldmuseum am Heidenberg bei Schwabach übernehmen. Es würde an einem ähnlich günstigen Standort an der Grenze zur engeren Verdichtungszone im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen liegen.

- zu 6.2.3.6 Die beiden Einrichtungen sollen wegen ihrer Besonderheit und Bedeutung unterstützt werden. Es soll damit auch das Interesse der Öffentlichkeit für die beiden Museen gesteigert werden.

- zu 6.2.3.7 Die Klöppelschule (gegr. 1913) nimmt als Schuleinrichtung des textilen Bereiches eine Sonderstellung ein, zumal es nur noch eine vergleichbare Einrichtung in der Bundesrepublik gibt und Anfragen von Interessenten aus dem gesamten westeuropäischen Raum zu verzeichnen sind.

Das Klöppelmuseum ist speziell auf die Darstellung und Dokumentation der alten, handwerklichen Spitzenklöppelarbeit ausgerichtet.

Die Stärkung der weitreichenden Bedeutung für die beiden getrennten Spezialeinrichtungen lässt entsprechende Ausbaumaßnahmen notwendig erscheinen.

- zu 6.2.3.8 Die Spezialeinrichtung gibt einen umfassenden Überblick über die historische schulgeschichtliche Situation. Neben einer umfangreichen Schulbuchsammlung werden Gegenstände der Schuleinrichtung sowie schulgeschichtliche Dokumente der letzten 200 Jahre gesammelt (größte schulgeschichtliche Sammlung der Bundesrepublik Deutschland) und präsentiert.

zu 6.3 Sonstige kulturelle Einrichtungen

zu 6.3.1 Für eine soziokulturelle Begegnungsstätte kann die Form eines Kulturladens, eines Gemeinschaftshauses oder eines Bildungszentrums mit außerschulischer Bildung in Frage kommen. „Soziokultur“ versteht sich als Ergänzung zur herkömmlichen Kulturarbeit und stellt in den Mittelpunkt der Bemühungen die kulturpädagogische Arbeit in kommunalen Subzentren.

zu 6.3.2 Auch außerhalb des gemeinsamen Oberzentrums Nürnberg/Fürth/Erlangen besteht ein Bedarf an kulturellen Begegnungsstätten. Diese Einrichtungen legen ihren Schwerpunkt weniger auf den Wert der Kulturgüter an sich, sondern betonen mehr die pädagogische Arbeit in kulturellen Nebenzentren, die den bestehenden Institutionen die Möglichkeit bieten, bestimmte Zielgruppen in gewohnter Umgebung zu erreichen.

zu 6.3.3 Die im Ziel genannten Einrichtungen besitzen erhebliche Bedeutung für die Gestaltung des kulturellen Lebens in der Region. Sie leisten vielfach hervorragende Arbeit und stellen wichtige Elemente des Brauchtums und der Heimatpflege dar.

zu 6.4 Denkmalschutz und Denkmalpflege

zu 6.4.1 Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen ist es erforderlich, herausragende geschlossene bäuerliche Kulturlandschaften aus Gründen des Landschaftsschutzes, der Kultur- und Heimatpflege weitestgehend zu erhalten.

Dies gilt für die gesamte Region, insbesondere jedoch für

- das Grundbachtal westlich von Stein (mit alten bäuerlichen Ortsbildern), Roßtal, Cadolzburg, Langenzenn, LKr. Fürth
- das Neunhofer Land (Altnürnberger Landschaft), insbesondere Bereich zwischen Beerbach und Tauchersreuth, LKr. Nürnberger Land
- das Hammerbachtal bei Henfenfeld, Engelthal, Offenhausen, Kucha, LKr. Nürnberger Land
- das obere Pegnitztal, Bereich zwischen Vorra und Velden, LKr. Nürnberger Land
- das östliche Knoblauchsland bei Buch, Kraftshof, Neunhof, Stadt Nürnberg
- die Viaduktlandschaft zwischen Röttenbach und Schwabach, LKr. Roth
- den Bereich von Abenberg und Spalt (mit zahlreichen Flurdenkmälern), LKr. Roth.

zu 6.4.2 Bodendenkmäler werden insbesondere durch die Siedlungstätigkeit, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und durch landwirtschaftliche Maßnahmen bedroht. Es ist deshalb notwendig, dass die bedeutenden Vor- und Frühgeschichtsdenkmäler (z. B. Höhlen - insbesondere die Höhlen von Hunas, Pommelsbrunn - Ringwälle, Gräberfelder, sog. Kelten-schanzen ehemaliger „Turmburgen“) gesichert und erhalten werden.

zu 7 Bibliothekswesen

zu 7.1 Grundversorgung

In den Kleinzentren und Untertzentren mit entsprechendem Versorgungsbereich sollen in

notwendigem Umfang ausgebaute stationäre Büchereien vorhanden sein (vgl. LEP A IV 1.4.1.5 und 1.5.1).

Die Region weist einen für die Literaturversorgung anrechenbaren Bestand von ca. 1,6 Mio. Bänden auf, wovon in kirchlichen Büchereien ca. 0,3 Mio. Bände vorhanden sind (Stand 31.12.1985).

Nach der Bedarfsermittlung ist das Nahziel von 1 Band/Einwohner im Durchschnitt aller Büchereien in der Region bereits erreicht (1,2 Bände/Einwohner; Fernziel: 2 Bände/Einwohner). Es bestehen jedoch noch erhebliche Unterschiede zwischen den Büchereien in den Kernstädten und den Landkreisen. So ist außerhalb des gemeinsamen Oberzentrums Nürnberg/Fürth/Erlangen ein deutlich geringerer Versorgungsgrad festzustellen. Die Büchereien in den Landkreisen, insbesondere in den Klein- und Unterzentren der Landkreise Roth, Nürnberger Land und Erlangen-Höchstadt, bedürfen deshalb in erster Linie der Entwicklung, damit sie die Grundversorgung für ihren jeweiligen Versorgungsbereich übernehmen können.

Für die Deckung des Grundbedarfs in den dünnbesiedelten Gebieten (Osten des Landkreises Nürnberger Land, Norden des Landkreises Erlangen-Höchstadt, Süden des Landkreises Roth) bieten sich entsprechend stärker ausgebaute Büchereien in den zentralen Orten, Fahrbüchereien oder geeignete Verbundlösungen an.

zu 7.2 Gehobener Bedarf

Die Deckung des gehobenen Bedarfs ist Aufgabe der Büchereien im möglichen Mittelzentrum Herzogenaurach, in den Mittelzentren Hersbruck, Lauf a. d. Pegnitz, Roth, Schwabach und zum Teil im gemeinsamen Oberzentrum Nürnberg/Fürth/Erlangen. Sie leisten diese Aufgabe zusätzlich zur Grundversorgung in ihrem engeren Versorgungsbereich und erfordern deshalb in qualitativer und quantitativer Hinsicht eine deutliche Unterscheidung vom Angebot der Büchereien der Grundversorgung. Ein Buchbestand von 2 Bänden/Einwohner sowie audiovisuelle Materialien entsprechen dem Bedarf.

Aufgrund der derzeitigen Versorgung ist die Verbesserung bibliothekarischer Einrichtungen, vor allem in den Mittelzentren Lauf a. d. Pegnitz und Hersbruck, unerlässlich.

zu 7.3 Spezialisierter höherer Bedarf

Es erscheint notwendig, dass die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg und die öffentlichen Bibliotheken des gemeinsamen Oberzentrums Nürnberg/Fürth/Erlangen durch Koordination und Zusammenarbeit die vorhandenen Möglichkeiten vermehrt nutzen und die Deckung des spezialisierten höheren Bedarfs für die Literatur- und Informationsversorgung der gesamten Region gewährleisten.

zu 8 Sport

zu 8.1 Allgemeine Sportanlagen

zu 8.1.1 Der Stellenwert von Sportanlagen als Einrichtungen öffentlicher Daseinsvorsorge ist in letzter Zeit immer mehr gestiegen. Sportanlagen werden zwischenzeitlich von fast allen Bevölkerungsschichten nachgefragt. Das Interesse der Bevölkerung an sportlichen Aktivitäten in Erwartung ihrer gesundheitsfördernden Wirkung führt zur vermehrten Nachfrage nach wohnortnahen Sportanlagen, die möglichst witterungsunabhängig das ganze Jahr hindurch genutzt werden können. Insofern kommt es darauf an, dass in allen Gemeinden ein ausreichendes Angebot an Sportstätten mit örtlicher Bedeutung zur Verfügung steht. Ein besonderes Gewicht wird dabei dem Schulsport und dem Breitensport, d. h. der sportlichen Freizeitbetätigung der Bevölkerung, beizumessen sein.

Als Planungsgrundlagen für die Gemeinden werden in der Regel bisher die Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen in ihrer III. Fassung herangezogen, die im Jahre 1976 von der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) in Verbindung mit den kommunalen Spitzenverbänden und den Fachverbänden herausgegeben worden sind.

zu 8.1.2 *Nachdem im Jahre 1985 eine Sportstättenenerhebung in allen Gemeinden durch das Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung durchgeführt wurde, erscheint es notwendig, dass ergänzende und konkretisierende Kriterien und Maßgaben für die Fachbehörden im Sportstättenbau in einem fachlichen Plan im Sinne von Art. 15 BayLplG festgelegt werden. Ein Sportstättenentwicklungsplan ist umso wichtiger, als es in Zukunft aus regionaler Sicht verstärkt darauf ankommen wird, sowohl koordinierend zwischen der Vielzahl von Trägern des Sportstättenbaus als auch ausgleichend bezüglich der nicht unerheblichen staatlichen Förderung des Sportstättenbaus im Interesse der Schaffung möglichst gleichwertiger gesunder Lebensbedingungen für die Bevölkerung in allen Teilräumen der Region zu wirken.**

zu 8.2 Spezialsportanlagen

zu 8.2.1 Tennishallen gehören ebenso wie Kunsteisstadion, Golfplätze, Großschießanlagen, Bowling- und Kegelbahnen etc. zu den Spezialeinrichtungen, die überörtliche Bedeutung besitzen. Ein Versorgungsdefizit an Hallen für den Tennissport ist insbesondere im Bereich des gemeinsamen Oberzentrums Nürnberg/Fürth/Erlangen, in den Mittelbereichen Roth, Schwabach, Erlangen (westlicher Teil) und Nürnberg (nördlicher und südöstlicher Teil) festzustellen.

zu 8.2.2 Die Industrieregion Mittelfranken verfügt derzeit über zwei Kunsteisbahnen (Eisstadion Nürnberg und Eissporthalle Höchstadt a. d. Aisch). Sie bieten aber nicht die notwendigen Voraussetzungen (400 m-Bahn) für den Eisschnelllauf. Trotzdem sind in den vergangenen Jahren immer wieder sehr gute Sportler aus der Region gekommen. Das Vorhaben, eine solche Spezialanlage zu schaffen, wird vom entsprechenden Sportfachverband unterstützt und seit langem gefordert.

In Planung befindet sich im Siedlungsschwerpunkt Zirndorf derzeit der Bau eines wettkampff-

** Ziel von der Verbindlichkeit ausgenommen*

geeigneten überdachten Eisstadions. Seine Realisierung gilt es im Hinblick auf die bisherige Unterversorgung der Region mit derartigen Einrichtungen sicherzustellen.

- zu 8.2.3 Zur Durchführung bedeutender Veranstaltungen des Reit- und Schießsports fehlen in der Region entsprechende Spezialeinrichtungen wie Reitturnier- und Großschießanlagen. Es ist deshalb zum Ausgleich dieses Fehlbedarfs die Errichtung solcher Sportstätten erforderlich. Wegen des erfahrungsgemäß hohen Mitteleinsatzes und der angestrebten günstigen Auslastung ist es zweckmäßig, als Standorte dafür möglichst zentrale Orte zu wählen, wobei insbesondere beim Betrieb von Großschießanlagen den Erfordernissen des Lärmschutzes entsprechend Rechnung getragen werden muss.

Zur Ausübung des Golfsports stehen derzeit in der Region nur zwei Anlagen (Nürnberg und Herzogenaurach) zur Verfügung. Daraus ergibt sich, vor allem beim Vergleich mit anderen Regionen, ein erhebliches Versorgungsdefizit und darüber hinaus die Notwendigkeit, auf die Errichtung solcher Anlagen in Zukunft hinzuwirken.

- zu 8.2.4 *Die Errichtung eines Landesleistungszentrums für Geräteturnen wird als dringend notwendig erachtet. Nachdem ein geplantes Vorhaben zur Errichtung einer solchen Spezialeinrichtung in Hilpoltstein nicht zur Ausführung gelangte, ist es erforderlich, einen Standort im gemeinsamen Oberzentrum Nürnberg/Fürth/Erlangen zu finden.**

- zu 8.2.5 In Zukunft bieten sich in der Region z. T. hervorragende wassersportliche Möglichkeiten im Bereich der vorhandenen und der im Entstehen begriffenen Wasserflächen des MD-Kanals und des Neuen Fränkischen Seenlandes im Süden der Region an.

Überörtliche Bedeutung im Sinne einer sportlichen Nutzung kommt auch den Erholungsschwerpunkten Dechsendorfer Weiher, Happurger Seen und Birkensee zu (vgl. B VII 2.3 und 4.2).

Bei der Realisierung der angesprochenen Wassersportmöglichkeiten ist es erforderlich, den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausreichend Rechnung zu tragen (vgl. B I 2 und 3.2.5 sowie B VII 1.8 und 3.7).

- zu 8.2.6 Die Errichtung von Wintersportanlagen setzt in der Regel eine vorgegebene, günstige Geländebeschaffenheit voraus. Die Möglichkeiten zum Skilanglauf sind in den letzten Jahren bereits in vielen Gemeinden erweitert worden. Sie gilt es weiter auszubauen. Dabei kommt es insbesondere darauf an, diese Einrichtungen möglichst wohnortnah zu realisieren.

Eine Erweiterung der Wintersporteinrichtungen (alpin und nordisch), insbesondere in Teilräumen der Frankenalb (NE 080, 081, 082) einschließlich der ihr vorgelagerten Zeugenberge (z. B. Moritzberg und Schlossberg) sowie im Spalter Hügelland (NE 113.4; vgl. Begründungskarte 1) bietet sich an, da damit attraktive Anlagen innerhalb der Region geschaffen werden können, die keine übermäßig großen Anfahrtswege erfordern.

Bei der Realisierung dieser Vorhaben ist es unerlässlich, dass den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausreichend Rechnung getragen wird (vgl. B I 2 und B VII 1.8).

** Ziel von der Verbindlichkeit ausgenommen*